

Gemeinsame Abituraufgabenpools der Länder

## Pool für das Jahr 2024

Aufgabe für das Fach Deutsch

### Kurzbeschreibung

---

<b>Aufgabenart</b>	Analyse pragmatischer Texte
<b>Anforderungsniveau</b>	erhöht
<b>Material</b>	Zeitungsartikel, 953 Wörter
<b>Hilfsmittel</b>	Wörterbuch der deutschen Rechtschreibung
<b>Quellenangaben</b>	Klute, Hilmar (26.10.2021): Es ist uns kein Anliegen. < <a href="https://www.sueddeutsche.de/kultur/literatur-klimawandel-schriftsteller-buch-1.5449649">https://www.sueddeutsche.de/kultur/literatur-klimawandel-schriftsteller-buch-1.5449649</a> >. 13.02.2022

## 1 Aufgabe

---

### Aufgabenstellung

1. Analysieren Sie den Text „Es ist uns kein Anliegen“ von Hilmar Klute. Berücksichtigen Sie dabei den Argumentationsgang, die sprachlich-stilistische Gestaltung sowie die Intention des Textes. ca. 80 %
2. Beurteilen Sie die Überzeugungskraft der Argumentation Hilmar Klutes. ca. 20 %

### Material

#### Hilmar Klute: Es ist uns kein Anliegen (2021)

Das Reden über Literatur ist seit einiger Zeit wieder aufgeregt und aufgeladen, einerseits weil alles nur noch aufgeregt und aufgeladen ist, andererseits: weil einige Menschen derzeit wieder vieles von der Literatur fordern. Die einen möchten, dass literarische Texte mit der Sprache eine Gerechtigkeit herstellen, die wünschenswert ist, die es in der Wirklichkeit aber

5 leider nicht immer gibt. Andere wünschen sich, dass Autoren möglichst rasch und eindeutig die Karten auf den Tisch legen, wie sie zur Genderfrage stehen, welche Kerben die Corona-Maßnahmen in ihren inneren Bildschirm geschlagen haben und ob sie auch auf die Lieferung der sortenreinen Edelhölzer für den Kamin in ihrer Schreibhütte warten oder etwa nicht. Dringend erwartet wird unterdessen auch endlich der Roman zum Klimawandel.

- 10 Zuletzt angemahnt wurde dieser Roman in der *Zeit*, wo Bernd Ulrich<sup>1</sup> immer wieder nervös auf die Uhr schaut, auf der es aber immer noch fünf vor zwölf ist. Höchste Zeit, dass die deutschen Autorinnen und Autoren sich jetzt mal sputen. Wie kann es sein, dass sich die deutschen Schriftsteller so störrisch geben und den Roman über unser wichtigstes Anliegen, den Klimaschutz, verweigern? Wissen sie denn nicht: Erst wenn auch die erzählende
- 15 Literatur klimaneutral ist, kann der CO<sub>2</sub>-Ausstoß um das notwendige Drittel gesenkt werden.

Ist nicht aber andererseits das Schöne an der schönen Literatur zum Beispiel dieses Herbstes der Umstand, dass sie so gut wie nichts über das blöde Coronavirus und dessen Folgen für Mensch, Wohnung und Katze bereitgestellt hat? Es gibt, jedenfalls gilt das für die

20 in den Feuilletons besprochenen Bücher, bis jetzt noch keinen Roman über Autos, die auf schmutzigen Fluten durch Häusergassen treiben<sup>2</sup>, keinen über dösig Impfverweigerer wie Kimmich<sup>3</sup>. Es erschien nicht einmal eine satirische Novelle, in der ein maliziös lächelnder, gespenstisch lässiger Sozialdemokrat vorkommt, den noch ein paar Wochen vor der Wahl alle ausgelacht haben für seine bizarre Kanzlerkandidatur, und der jetzt Bundeskanzler wird, was wirklich noch vor wenigen Minuten kein einziger Zukunftsforscher, geschweige denn die

25 Qualitätspresse oder Bernd Ulrich für möglich gehalten hätte, nicht wahr?

Viele Bücher dieses Herbstes handeln stattdessen auf eindringliche oder sogar besonders schöne Weise von unserer Gegenwart, von den Geistern, die seit Jahrhunderten in uns hocken und uns daran erinnern, wie sehr wir auch Kinder der Geschichte unserer Mütter und

---

<sup>1</sup> Bernd Ulrich (\*1960): stellvertretender Chefredakteur der Wochenzeitung „Die Zeit“. Der Autor spricht hier den Artikel Ulrichs „Warum zur Hölle. Literatur und Klimawandel“ in der *Zeit*-Ausgabe vom 24.10.2021 an, dessen Titel sich auf die Frage bezieht: „Warum schlägt sich diese fundamentale Krise so wenig in der Literatur nieder?“

<sup>2</sup> Im Juli 2021 wurde das Ahrtal (Nordrhein-Westfalen und Rheinland-Pfalz) nach starken Regenfällen von einer verheerenden Flutkatastrophe heimgesucht.

<sup>3</sup> Joshua Kimmich (\*1995): deutscher Profifußballer, der im Jahr 2021 zeitweise im Mittelpunkt des medialen Interesses stand, weil er sich öffentlich dazu bekannte, eine Impfung gegen SARS-CoV-2 vorerst verweigern zu wollen.

30 Väter sind – Henning Ahrens etwa erzählt davon in seiner überhellen realistischen Art in seinem neuen Roman „Mitgift“ (Klett-Cotta).

35 Es gibt im – vor allem deutschen – Kulturbetrieb die seltsame Neigung, Schriftsteller entweder gering zu schätzen oder sie gleich zu Orakeln zu erklären. Wann gab es je so viele Statements, offene Briefe, Unterschriftenlisten von Autoren zu sämtlichen tagesaktuellen Anliegen? Und warum noch mal brauchen wir Schriftsteller, wie es in der *Zeit* heißt, gerade jetzt so dringend? Wieso nicht gestern? Oder morgen?

40 Schriftsteller haben eigentlich die nur von sich selbst an sich selbst gestellte Aufgabe, Bücher zu schreiben. Dass sie sich jenseits davon in Debatten einmischen oder Bücher zu aktuellen Debatten schreiben müssten, ist ein gelernter Anspruch der spätmodernen Konsumgesellschaft, die weiß, dass es für jeden Blödsinn, den sie macht, auch einen verlässlichen Kritiker gibt. In der alten Bundesrepublik haben Schriftsteller diese Kritikerrolle gerne gespielt, weil sie auch Teilhabe an der politischen Macht bedeuten konnte, selbst wenn sich diese Autoren im Widerspruch zur Macht begriffen haben oder eben der SPD-Unterstützer Günter Grass<sup>4</sup> mit seinen ständigen unbequemen Einmischungen seinem Helden Willy Brandt<sup>5</sup> in Wahrheit massiv auf die Nerven ging. Nicolas Born, der ein wichtiger Autor der 70er-Jahre war, stellt in einem Aufsatz irgendwann entnervt die Frage, ob die Literatur eigentlich auf die Misere abonniert sei.

45 Born bejaht die Frage und erinnert daran, dass ein Autor, der zur Realität nichts weiter als den passenden Realismus zu bieten hat, in der poetischen Falle sitzt. Der gesellschaftskritische Autor, schreibt er, „kann nicht verhindern, dass er zum Gewohnheitskritiker wird und zum kritischen Partner der Macht“. Natürlich sind dies Kämpfe vergangener Zeiten.

55 Aber man könnte die Forderung nach einer Klimakrisen-Literatur spaßeshalber ja ernst nehmen und sich dann vorstellen, welche Art von Erzählung eigentlich dabei herumkommen soll. Es würde, wenn es nach dem Begleitmusik-Wunsch der Aktivisten geht, tatsächlich eine Literatur der Misere entstehen, jeder Roman müsste doch ein hoffnungsloses Endzeit-Panorama entfalten, in der Klimadiskussion sind Utopien nicht sehr populär – und gerade eben erfahren wir, dass wir sogar im Pandemiejahr 2020 hoffnungslos viel Treibhausgas ausgestoßen haben, wie soll das erst werden, wenn die Leute alle wieder in den Urlaub fliegen und an Bord Fleisch essen? Ein Autor, der dagegen eine Welt beschrieb, in der sich Menschen den veränderten Klimabedingungen angepasst haben und – mag sein mit großen Schwierigkeiten – trotzdem ein Leben führen, wird sich aus dem Leugnungsverwurf nur mühsam winden können.

60 Wer mit der Autorität des Kulturplatzanweisers fordert, die Literatur möge sich bitte auf das kaprizieren, was im Augenblick die Welt (also: ihn) bewegt – ahnt er denn noch das komplizierte Gewebe, aus dem literarische Texte gemacht sind? Ein Roman ist das Produkt von sehr unterschiedlichen, mitunter einander widerstrebenden Energien, von soziologischen Umständen, biografischen Zwängen und poetologischen Positionen. Wer nun, zum Beispiel, aus Christa Wolfs „Störfall“<sup>6</sup> allen Ernstes einzig eine Kritik an der Atomindustrie liest, der tut Christa Wolf wirklich böse Unrecht.

---

<sup>4</sup> *Günter Grass* (1927–2015): deutscher Schriftsteller, der sich für die SPD engagierte und seine Popularität für öffentliche Stellungnahmen zum politischen und gesellschaftlichen Tagesgeschehen nutzte.

<sup>5</sup> *Willy Brandt* (1913–1992): Bundeskanzler der Bundesrepublik Deutschland (SPD) von 1969 bis 1974.

<sup>6</sup> *Christa Wolfs „Störfall“*: In der Erzählung „Störfall. Nachrichten eines Tages“ beschäftigt sich die Schriftstellerin Christa Wolf (1929–2011) mit dem Einbruch des Unfassbaren in das Leben der Menschen, ausgehend von der Auseinandersetzung mit dem Reaktorunfall in Tschernobyl (1986) und der riskanten Gehirnoperation des Bruders der Erzählerin.

70 Der Wunsch, die Literatur möge einem großen Ganzen dienen, einem höheren Interesse,  
zum Wohle aller, ist nicht neu, und er erfüllte sich auch regelmäßig in der Gestalt  
sogenannter engagierter Autoren. Im Jahr 1930 führte der große Lyriker und unglückliche  
Hautarzt Gottfried Benn, der den reinen Kunstanspruch an die Literatur erhob und deshalb  
75 leider wegen Elite- und Auslesewahnsinn kurzzeitig an die Nazis geriet, ein Gespräch mit  
dem parteidienerischen kommunistischen Lyriker Johannes R. Becher<sup>7</sup>. Benn fragte mit  
seiner raffiniert hinterfotzigen<sup>8</sup> Sprechstundenstimme Becher, was dieser mit seiner Literatur  
denn eigentlich erreichen wolle. Becher: „Ich diene mit meinen Dichtungen ausschließlich der  
geschichtlichen Bewegung, von deren Durchbruch in der Zukunft das Schicksal der  
gesamten Menschheit abhängt.“ Nicht dass Benn als moralisches Vorbild taugt. Aber aus  
80 Becher ist literarisch gleich mal nichts mehr geworden. Einfluss hatte er nur noch als  
Kulturminister der DDR<sup>9</sup>, seine Gedichte waren nichts als Kaderkitsch<sup>10</sup> und leere Rhetorik.

Übrigens liegt im bebenden Pathos der Klimaaktivisten, das ja immer auch die Rührung am  
eigenen Zutun mit sich trägt, womöglich mehr Literatur als in der Vorstellung der Welt als  
Wüste aus Sand und Meer. Dieses Pathos, schöne Buchidee ...

Klute, Hilmar (26.10.2021): Es ist uns kein Anliegen. <<https://www.sueddeutsche.de/kultur/literatur-klimawandel-schriftsteller-buch-1.5449649>>. 13.02.2022

Hilmar Klute (\*1967) ist Journalist und Schriftsteller.

Rechtschreibung und Zeichensetzung entsprechen der Textquelle.

---

<sup>7</sup> Die Schriftsteller *Gottfried Benn* (1886–1956) und *Johannes R. Becher* (1891–1958), die im Expressionismus schriftstellerisch aktiv wurden und sich zeitlebens respektierten, führten Ende der 20er Jahre eine Debatte über die Frage, ob und inwieweit Schriftsteller parteilich sein sollten.

<sup>8</sup> *hinterfotzig*: (ugs.) hinterhältig, hinterlistig, unaufrichtig.

<sup>9</sup> *Johannes R. Becher* lebte von 1933 bis 1945 im Exil. Nach seiner Rückkehr setzte er sich für eine Wiederbelebung der deutschen Kultur und Kunst auf antifaschistischer Grundlage ein und versuchte, zahlreiche Schriftsteller zur Rückkehr aus dem Exil zu bewegen. Anlässlich der Gründung der DDR schrieb er den Text zu deren Nationalhymne. Er gründete den Aufbau-Verlag und wirkte an der Entstehung der Akademie der Künste sowie mehrerer kulturpolitischer und literarischer Zeitschriften mit. Von 1954 bis 1958 war er Kulturminister der DDR.

<sup>10</sup> *Kaderkitsch*: hier: geschmackloses Kunstprodukt, das den Erwartungen der DDR-Staatsführung entsprach.

## 2 Erwartungshorizont

---

### 2.1 Verstehensleistung

---

#### Teilaufgabe 1

##### Standardbezug

Die Schülerinnen und Schüler können ...

- ◆ „den inhaltlichen Zusammenhang voraussetzungsreicher Texte sichern und diese Texte terminologisch präzise und sachgerecht zusammenfassen“ (Sekretariat der Ständigen Konferenz der Kultusminister der Länder in der Bundesrepublik Deutschland [KMK], 2014, 2.4.2, S. 19. Köln: Carl Link.),
- ◆ „die in pragmatischen Texten enthaltenen sprachlichen Handlungen ermitteln“ (KMK, 2014, 2.4.2, S. 19),
- ◆ „die sprachlich-stilistische Gestaltung eines pragmatischen Textes fachgerecht beschreiben und deren Wirkungsweise erläutern“ (KMK, 2014, 2.4.2, S. 19),
- ◆ „die Funktionen eines pragmatischen Textes bestimmen und dessen mögliche Wirkungsabsichten beurteilen“ (KMK, 2014, 2.4.2, S. 19).

##### Operationalisierung

Die Schülerinnen und Schüler ...

##### formulieren das Thema und bestimmen die Textsorte, etwa:

- ◆ Aufgabe von Literatur und Literaten
- ◆ Selbst- und Fremdverständnis von Literaturschaffenden
- ◆ Funktionalisierung bzw. Politisierung von Literatur
- ◆ essayistischer Text

##### stellen den Argumentationsgang und wesentliche Inhalte dar, etwa:

- ◆ Einstieg in die Thematik durch den Verweis auf die wahrgenommene Zuspitzung zeitgenössischer Debatten um die Aufgaben von Literatur (vgl. Z. 1–3)
- ◆ Konkretisierung sowie Illustrierung von widersprüchlichen Forderungen an die Literatur und die Literaten; Fokussierung der Frage nach dem Umgang mit zeitgemäßen Themen und politischem Engagement (vgl. Z. 3–9)
- ◆ Benennung des konkreten Anlasses für die Auseinandersetzung des Verfassers mit diesem Phänomen: wiederholt öffentlich vorgebrachte Forderungen, den Klimawandel zum Gegenstand literarischer Werke zu erheben (vgl. Z. 10–15)
- ◆ Infragestellung der angemahnten Notwendigkeit des zwingenden Aktualitätsbezuges von Literatur durch Verweis auf die Bedeutsamkeit der Literatur als Mittel zur Auseinandersetzung mit großen, tagesunabhängigen Menschheitsfragen, gerade in herausfordernden Zeiten (vgl. Z. 16–30)
- ◆ Konstatierung einer sich zwischen zwei extremen Polen bewegenden Bewertung der Wirkungskraft von Literatur und Literaten sowie Hinterfragung der vom Autor aktuell wahrgenommenen Tendenz zur Forderung nach Positionierung (vgl. Z. 31–35)
- ◆ Ableitung der Hauptthese aus dem zuvor Beschriebenen: Produktion von Literatur als ureigene, an sich selbst gestellte Aufgabe von Literaten; Auseinandersetzung mit Politik und Zeitgeschehen als sekundäre, von der Gesellschaft an Literaturschaffende herangetragene Aufgabe (vgl. Z. 36–40)
- ◆ Rückblick auf einstige Bereitschaft von Literaten, die ihnen zugeschriebene Rolle als Kritiker des gesellschaftlichen und politischen Geschehens zu erfüllen und Illustrierung durch ein Beispiel (vgl. Z. 40–44)
- ◆ Argumentation durch Verweis auf Position eines Schriftstellers, um auf die Problematik der Vereinnahmung der Literaten und der Literatur durch politische Akteure und Interessen hinzuweisen (vgl. Z. 44–51)

- ◆ Argumentation mittels Rückkehr zur eingangs präsentierten Forderung nach einer literarischen Auseinandersetzung mit dem Klimawandel und Entfaltung eines Gedankenspiels über die eingeschränkten Möglichkeiten der Ausgestaltung dieser Thematik in der Literatur (vgl. Z. 52–62)
- ◆ Zwischenfazit durch Zurückweisung der Forderung nach einer Fokussierung der Literatur auf zeitgeschichtlich relevante Themen und Konstatieren der Komplexität der Bedingungsfaktoren bei der Entstehung eines literarischen Werkes; Beleg durch ein Beispiel (vgl. Z. 63–69)
- ◆ Verweis auf eine Tradition der Debatte um engagierte Literatur und Beleg durch ein Beispiel, das die Fehlerhaftigkeit einer Funktionalisierung der Literatur zum Zwecke der Vermittlung politischer Ansichten und Interessen verdeutlichen soll (vgl. Z. 70–81)
- ◆ die Forderungen nach Thematisierung der Klimakrise in der Literatur ein weiteres Mal aufgreifender und zurückweisender Schlussgedanke (vgl. Z. 82–84)

**beschreiben die sprachlich-stilistische Gestaltung des Textes und erläutern deren Funktion, z. B.:**

- ◆ Erzeugung von Aufmerksamkeit und Leserlenkung durch
  - ◆ Hervorhebung der zugrundeliegenden Problematik durch syntaktische Parallelfigur und Verwendung eines Doppelpunktes als Mittel zur Unterbrechung des Leseflusses (vgl. Z. 1–3)
  - ◆ teils provokant formuliertes Hinterfragen der an die Literatur erhobenen Ansprüche durch Verwendung einer Vielzahl von rhetorischen Fragen (vgl. z. B. Z. 12–14, 16–18, 32–35)
  - ◆ Einbeziehung der Leserschaft mittels Personalpronomen (vgl. Z. 27 f.)
- ◆ Veranschaulichung der eigenen Position mittels
  - ◆ Beispielen aus der Literatur (vgl. z. B. Z. 67–69, 81)
  - ◆ Verwendung differenter Sprachebenen (z. B. „das blöde Coronavirus“, Z. 17; „dösige Impfverweigerer“, Z. 20 vs. „auf die Misere abonniert“, Z. 46; „Produkt von [...] soziologischen Umständen, biografischen Zwängen und poetologischen Positionen“, Z. 65–67)
- ◆ Betonung des in der Diskussion um die Politisierung der Literatur hintangestellten ästhetischen Wertes derselben durch Wiederholung des Adjektivs „schön“ (vgl. Z. 16, 27)
- ◆ Verdeutlichung der Ablehnung der Gegenposition durch
  - ◆ Verwendung von Sarkasmus und Ironie zur Darstellung der an die Literatur erhobenen Forderung nach Aktualität (vgl. Z. 14 f., 18 f.)
  - ◆ überspitzte Illustrierung durch Aufzählung von teilweise bildhaft-ironischen Positionierungsaufforderungen („welche Kerben die Corona-Maßnahmen in ihren inneren Bildschirm geschlagen haben“, Z. 6 f.), die in Absurdität endet und die Forderung nach aktueller engagierter Literatur abwertet („ob sie auch auf die Lieferung der sortenreinen Edelhölzer für den Kamin in ihrer Schreibhütte warten“, Z. 7 f.)
  - ◆ Persiflierung der Vehemenz und Dringlichkeit, mit der die Forderung nach der Thematisierung des Klimawandels in der Literatur erhoben wird („[...] immer wieder nervös auf die Uhr schaut, auf der es aber immer noch fünf vor zwölf ist“, Z. 10 f.)
  - ◆ ironischer Bezug zur Position des ZEIT-Redakteurs Bernd Ulrich (vgl. Titel, Z. 10, 24 f.)
  - ◆ exemplarische Veranschaulichung möglicher Folgen einer Aktualitätsorientierung in der Literatur in einem Gedankenspiel zum Thema Klimakrise (vgl. Z. 52–62) und einer literarischen Wertung (vgl. Z. 79 f.)
  - ◆ ironisch wirkende Entlarvung der Vereinnahmung der Literatur durch die Verwendung auffälliger Komposita („Begleitmusik-Wunsch“, Z. 54; „Endzeit-Panorama“, Z. 55 f.)
  - ◆ Distanzierung von der Gegenposition mittels pejorativer Bezeichnung „Kulturplatzanweiser[ ]“ (Z. 63)
- ◆ Erzeugung von Aufmerksamkeit und Darstellung der Sachkenntnis des Verfassers durch die Wiedergabe direkter Zitate prominenter Schriftsteller (vgl. Z. 48 f., 76 f.)

**stellen die Intention des Textes dar, z. B.:**

- ◆ Kritik an der wahrgenommenen gesellschaftlichen Tendenz, eine Politisierung der Literatur zu fordern
- ◆ Verteidigung einer autonomen Rolle von Literaturschaffenden
- ◆ Plädoyer für die Wahrung der Literatur als ästhetisches und poetisches Medium

## Teilaufgabe 2

### Standardbezug

Die Schülerinnen und Schüler können ...

- ◆ die Funktionen eines pragmatischen Textes bestimmen und dessen mögliche Wirkungsabsichten beurteilen (KMK, 2014, 2.4.2, S. 19),
- ◆ Schlussfolgerungen aus ihren Analysen [...] von [...] Texten ziehen und die Ergebnisse in kohärenter Weise darstellen“ (KMK, 2014, 2.2.2, S. 17),

### Operationalisierung

Die Schülerinnen und Schüler ...

**beurteilen ausgehend von ihren Ergebnissen die Überzeugungskraft des Textes als eher hoch, z. B.:**

- ◆ Verweis auf vielfach erhobene Forderung nach gesellschaftlichem Engagement der Literatur, aber Unmöglichkeit einer politischen und literarischen Ansprüchen gleichermaßen gerecht werdenden Einlösung
- ◆ durchgängiges Infrage-Stellen des Zieles der Forderung nach Aktualität literarischer Themen anhand von Verweisen auf quälende oder rasch wechselnde aktuelle Themen, die auch durch Experten nicht berechenbar sind
- ◆ Weiterdenken der Forderungen nach literarischen Texten zum Klimawandel

**beurteilen ausgehend von ihren Ergebnissen die Überzeugungskraft des Textes als eher gering, z. B.:**

- ◆ Gleichsetzung der Forderung nach Thematisierung der Klimakrise in der Literatur mit Forderungen nach Positionierung von Literaten zu tagesaktuellen Problemen; Verzicht auf historische Einordnung der Debatte um gesellschaftliches Engagement von Literatur
- ◆ geringe argumentative Untersetzung der Position, stattdessen verstärkt Abwertung der Gegenposition durch Mittel der Ironie und des Sarkasmus'
- ◆ verkürzte Darstellung und polemische Bewertung literarischer Leistungen

**verfassen ein Fazit**

## 2.2 Aufgabenspezifische Aspekte der Darstellungsleistung

---

Eine bloße Paraphrasierung des Textes oder ein distanzloser Umgang mit dem Text entspricht nicht den Anforderungen.

### 3 Bewertungshinweise

Andere als im Erwartungshorizont ausgeführte Lösungen werden bei der Bewertung der Prüfungsleistung als gleichwertig gewürdigt, wenn sie der Aufgabenstellung entsprechen, sachlich richtig und nachvollziehbar sind.

#### 3.1 Anforderungsbereiche und Gewichtung der Teilaufgaben

Zur Bewertung der Verstehensleistung werden die Teilaufgaben gemäß folgender Tabelle gewichtet:

Teilaufgabe	Anforderungsbereiche	Gewichtung
1	I, II	ca. 80 %
2	II, III	ca. 20 %

#### 3.2 Verstehensleistung

<b>Bewertung mit „gut“ (11 Punkte)</b> Die Aufgabenbearbeitung zeigt ...	<b>Bewertung mit „ausreichend“ (5 Punkte)</b> Die Aufgabenbearbeitung zeigt ...
<ul style="list-style-type: none"> <li>◆ eine präzise und sachgerechte Zusammenfassung des Textinhaltes,</li> <li>◆ eine differenzierte Analyse von Autorenposition, Argumentationsstruktur bzw. Gedankengang und Textgestaltung,</li> <li>◆ eine fachgerechte Analyse der sprachlich-stilistischen Gestaltung des Textes in funktionaler Anbindung zur Wirkungsabsicht,</li> <li>◆ eine präzise Analyse der Funktion und der Wirkungsabsicht des Textes,</li> <li>◆ eine differenzierte und eigenständige Beurteilung des Textes unter Rückgriff auf die erarbeiteten Analyseergebnisse.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>◆ eine im Ganzen zutreffende Zusammenfassung des Textinhaltes,</li> <li>◆ eine in Ansätzen zutreffende Analyse von Autorenposition, Argumentationsstruktur bzw. Gedankengang und Textgestaltung,</li> <li>◆ eine in Grundzügen treffende Analyse der sprachlich-stilistischen Gestaltung des Textes in noch erkennbarer Anbindung zur Wirkungsabsicht,</li> <li>◆ eine in Ansätzen nachvollziehbare Analyse der Funktion und Wirkungsabsicht des Textes,</li> <li>◆ eine nachvollziehbare Beurteilung des Textes mit in Ansätzen erkennbarem Rückgriff auf die erarbeiteten Analyseergebnisse.</li> </ul>



## 3.3 Darstellungsleistung

**Aufgabenbezug, Textsortenpassung und Textaufbau<sup>1</sup>**

<b>Bewertung mit „gut“ (11 Punkte)</b> Die Aufgabenbearbeitung zeigt ...	<b>Bewertung mit „ausreichend“ (5 Punkte)</b> Die Aufgabenbearbeitung zeigt ...
eine stringente und gedanklich klare, aufgaben- und textsortenbezogene Strukturierung, das bedeutet <ul style="list-style-type: none"> <li>◆ eine Darstellung, die die Vorgaben der geforderten Textform bzw. Textsorte sicher und eigenständig umsetzt,</li> <li>◆ eine Darstellung, die die primäre Textfunktion berücksichtigt (durch den klar erkennbaren Ausweis von Analysebefunden und die klar erkennbare Entfaltung von Begründungszusammenhängen),</li> <li>◆ eine erkennbare und schlüssig gegliederte Anlage der Arbeit, die die Aufgabenstellung und die Gewichtung der Teilaufgaben berücksichtigt,</li> <li>◆ eine kohärente und eigenständige Gedanken- und Leserführung.</li> </ul>	eine erkennbare aufgaben- und textsortenbezogene Strukturierung, das bedeutet <ul style="list-style-type: none"> <li>◆ eine Darstellung, die die Vorgaben der geforderten Textform bzw. Textsorte in Grundzügen umsetzt,</li> <li>◆ eine Darstellung, die die primäre Textfunktion in Grundzügen berücksichtigt (durch noch erkennbaren Ausweis von Analysebefunden und die noch erkennbare Entfaltung von Begründungszusammenhängen),</li> <li>◆ eine im Ganzen noch schlüssig gegliederte Anlage der Arbeit, die die Aufgabenstellung und die Gewichtung der Teilaufgaben ansatzweise berücksichtigt,</li> <li>◆ eine in Grundzügen erkennbare Gedanken- und Leserführung.</li> </ul>

**Fachsprache<sup>2</sup>**

<b>Bewertung mit „gut“ (11 Punkte)</b> Die Aufgabenbearbeitung zeigt ...	<b>Bewertung mit „ausreichend“ (5 Punkte)</b> Die Aufgabenbearbeitung zeigt ...
eine sichere Verwendung der Fachbegriffe.	eine teilweise und noch angemessene Verwendung der Fachbegriffe.

**Umgang mit Bezugstexten und Materialien<sup>3</sup>**

<b>Bewertung mit „gut“ (11 Punkte)</b> Die Aufgabenbearbeitung zeigt ...	<b>Bewertung mit „ausreichend“ (5 Punkte)</b> Die Aufgabenbearbeitung zeigt ...
<ul style="list-style-type: none"> <li>◆ eine angemessene sprachliche Integration von Belegstellen im Sinne der Textfunktion,</li> <li>◆ ein angemessenes, funktionales und korrektes Zitieren bzw. Paraphrasieren.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>◆ eine noch angemessene Integration von Belegstellen im Sinne der Textfunktion,</li> <li>◆ ein noch angemessenes, funktionales und korrektes Zitieren bzw. Paraphrasieren.</li> </ul>

<sup>1</sup> Standardbezug: Die Schülerinnen und Schüler können ...

- ◆ „[...] komplexe Texte unter Beachtung von Textkonventionen eigenständig [...] strukturieren [...]“ (Sekretariat der Ständigen Konferenz der Kultusminister der Länder in der Bundesrepublik Deutschland (2014). Bildungsstandards im Fach Deutsch für die Allgemeine Hochschulreife, 2.2.1, S. 16. Köln: Carl Link.),
- ◆ „[...] die Ergebnisse in kohärenter Weise darstellen“ (KMK, 2014, 2.2.2, S. 17),
- ◆ „aus [...] Informationsquellen Relevantes [...] in geeigneter Form aufbereiten“ (KMK, 2014, 2.2.1, S. 16).

<sup>2</sup> Standardbezug: Die Schülerinnen und Schüler können „Texte [...] fachsprachlich präzise [...] verfassen“ (KMK, 2014, 2.2.1, S. 16).

<sup>3</sup> Standardbezug: Die Schülerinnen und Schüler können „Textbelege und andere Quellen korrekt zitieren bzw. paraphrasieren“ (KMK, 2012, 2.2.1, S. 16).

### Ausdruck und Stil<sup>4</sup>

<b>Bewertung mit „gut“ (11 Punkte)</b> Die Aufgabenbearbeitung zeigt ...	<b>Bewertung mit „ausreichend“ (5 Punkte)</b> Die Aufgabenbearbeitung zeigt ...
<ul style="list-style-type: none"> <li>◆ einen der Darstellungsabsicht angemessenen funktionalen Stil und stimmigen Ausdruck,</li> <li>◆ präzise, stilistisch sichere, lexikalisch differenzierte und eigenständige Formulierungen.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>◆ einen in Grundzügen der Darstellungsabsicht angepassten funktionalen Stil und insgesamt angemessenen Ausdruck,</li> <li>◆ im Ganzen verständliche, stilistisch und lexikalisch noch angemessene und um Distanz zur Textvorlage bemühte Formulierungen.</li> </ul>

### Standardsprachliche Normen<sup>5</sup>

<b>Bewertung mit „gut“ (11 Punkte)</b> Die Aufgabenbearbeitung zeigt ...	<b>Bewertung mit „ausreichend“ (5 Punkte)</b> Die Aufgabenbearbeitung zeigt ...
<p>eine sichere Umsetzung standardsprachlicher Normen, d. h.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>◆ eine annähernd fehlerfreie Rechtschreibung,</li> <li>◆ wenige oder auf wenige Phänomene beschränkte Zeichensetzungsfehler,</li> <li>◆ wenige grammatikalische Fehler trotz komplexer Satzstrukturen.</li> </ul>	<p>eine erkennbare Umsetzung standardsprachlicher Normen, die den Lesefluss bzw. das Verständnis nicht grundlegend beeinträchtigt, trotz</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>◆ fehlerhafter Rechtschreibung, die verschiedene Phänomene betrifft,</li> <li>◆ einiger Zeichensetzungsfehler, die verschiedene Phänomene betreffen,</li> <li>◆ grammatikalischer Fehler, die einfache und komplexe Strukturen betreffen.</li> </ul>

### 3.4 Gewichtung von Verstehensleistung und Darstellungsleistung

Zur Ermittlung der Gesamtnote werden die Verstehensleistung und die Darstellungsleistung gemäß folgender Tabelle gewichtet:

Verstehensleistung	Darstellungsleistung
ca. 70 %	ca. 30 %

<sup>4</sup> Standardbezug: Die Schülerinnen und Schüler können „Texte [...] stilistisch angemessen verfassen“ (KMK, 2014, 2.2.1, S. 16).

<sup>5</sup> Standardbezug: Die Schülerinnen und Schüler können „Texte orthographisch und grammatisch korrekt [...] verfassen“ (KMK, 2014, 2.2.1, S. 16).